

Ausstellungen

Inszenierung der Antike Klassizistische Dekoration der Ismaninger Schloss-Säle

Ausstellung im Schlossmuseum
Ismaning bis 29. Januar 2017.

Dienstag bis Sonntag 14.30 Uhr bis
17.00 Uhr (Weihnachtsferien, 19.
Dezember bis 9. Januar geschlos-
sen).

Am 17. Oktober 2016 jährt sich der Kauf des Ismaninger Schlosses durch Eugène de Beauharnais zum 200. Mal – Grund für das Schlossmuseum, sich der reichen Dekoration der historischen Säle zu widmen.

Zur Vorgeschichte: Eugène de Beauharnais, Stiefsohn Napoleons und seit 1805 Vizekönig von Italien, hatte im Januar 1806 Auguste Amalie, eine Tochter König Max' I. von Bayern und Lieblingsschwester König Ludwigs I., geheiratet. Die Ehe war auf ausdrücklichen Wunsch Napoleons zu Stande gekommen, der eine Verschwägerung mit den alten europäischen Dynastien suchte, um seinem eigenen Ansehen mehr Glanz zu verleihen. Wider Erwarten wurde die politisch erzwungene Ehe überaus glücklich; sechs Kinder gingen daraus hervor. Das Paar führte zunächst in Mailand einen großen Hof. Nach dem Sturz Napoleons kehrte Auguste Amalie 1814 mit ihrer Familie nach München zurück. Als Entschädigung für die Verluste in Italien erhielt Eu-

gène auf dem Wiener Kongress ein stattliches Vermögen zuerkannt, das ihn in die Lage versetzte, sich in Bayern standesgemäß zu etablieren. Im November 1817 wurde Eugène durch Max I. zudem der Titel „Herzog von Leuchtenberg“ verliehen – nach der Burg Leuchtenberg in der Oberpfalz, deren zugehöriges Geschlecht seit Jahrhunderten ausgestorben war. Gleichzeitig ernannte ihn der König zum Fürsten des neuformierten „Fürstentums Eichstätt“ (1817 bis 1833).

Nach Erwerb des Schlossgutes Ismaning 1816 durch Eugène begann dort eine neue Blüte. Zuvor hatte die einstige Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Freising Jahre lang leer gestanden. Die Option, hier den Hauptsitz der herzoglichen Familie einzurichten, kam zwar durch den Bau des Leuchtenberg-Palais am Münchner Odeonsplatz (heute bayerisches Finanzministerium) nicht mehr zum Tragen, doch diente das Schloss erneut als standesgemäße Sommerresidenz und Ort prunkvoller Feste.

Nach dem frühen Tod Eugènes im Februar 1824 wurde es ruhiger. Nun scharte sich nur noch die Familie um die Witwe Auguste Amalie, die das Refugium vor den Toren Münchens besonders liebte. 1834, kurz vor seiner Hochzeit mit der Königin von Portugal, schenkte der älteste Sohn August, der als zweiter Herzog von Leuchtenberg das Erbe angetreten hatte, seiner Mutter den Besitz in Ismaning. Diese ließ das Schloss nun im Inneren nach dem Geschmack ihrer Zeit durch Jean Baptiste Métyvier, einen engen Mitarbeiter Leo

von Klenzes, im klassizistischen Stil umgestalten. In den beiden Prunkräumen, dem Roten und dem Blauen Saal, die als Kleinode pompejanischer Wanddekoration gelten, lassen sich für viele Details direkte Vorbilder in antiken römischen Villen in Pompeji und in Herculaneum finden. Mittels Aquarellen und Kupferstichen waren diese Motive in weiten Teilen Europas bekannt.

Die Ausstellungsmacher haben sich auf die Spur der Motive begeben und sie der in Ismaning ausgeführten Umsetzung gegenübergestellt. Diese und die beteiligten Künstler stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der hohen Qualität der original erhaltenen Möbel geschenkt.

Cornelia Oelwein

Anschrift:
Schlossmuseum Ismaning
Schloss-Str. 2
85737 Ismaning

Informationen:
Die Besichtigung der Säle im Schloss selbst (heute Rathaus) ist nur bei Führungen (Anmeldung unter 089 / 960900153) und Veranstaltungen des Rahmenprogramms möglich.
www.schlossmuseum.ismaning.de
Mail: schlossmuseum@ismaning.de

Ismaning, Blauer und Roter Salon (Fotos: Robert Sprang, Schlossmuseum Ismaning).

